

Kufstein - Scharnitz

02.08. / 03.08. 2009

Rainer Leitner , Alois Reindl, Christine Leitner

Am Sonntag, den 02.08., um 3.30 Uhr geht die Fahrt bei schönem Wetter in Richtung Tirol ab. Unser Ziel ist Maurach am Achensee, das wir kurz nach 6.00 Uhr erreichen.

Das Einholen des 1. Stempels ist nicht ganz einfach, zu dieser Zeit liegt Maurach und Pertisau noch im Schlaf.

Doch nach dessen Erledigung geht's durch das Falzturmtal auf Abkürzungswegen in Richtung Gramalalm, wo unser eigentlicher Start beginnt. Das Gramal-Gasthaus auf dieser Alm wird laut Aussage des Kellners täglich von bis zu 20 und auch noch mehr Bussen angefahren. Meist sind dies Ausflugs Gäste, die nach kurzer Rast wieder zurück in Richtung Pertisau fahren. Unser Aufstieg beginnt hinter diesem Gasthaus auf serpentinenreichen Steigen. Sie führen uns zum Lamsenjoch und weiter auf die Lamsenjochhütte (1980 m).

Schon um 9.00 Uhr, bei strahlendem Wetter machen wir dort kurze Rast, stillen unseren Durst und genießen den atemberaubenden Blick auf die umliegenden Bergketten und der Lamsenspitze (2508 m.)

Beim Hüttenwirt holen wir noch Wetterinfo's (Gewitter sind angesagt) ein. Er meint, die Falkenhütte sei vor dem Gewitter noch zu erreichen. Ab 16.00 Uhr ist es aber dann eher unwahrscheinlich noch im Trockenen zu sein.

Vor uns liegt ein langer, steiler Abstieg, der uns von der Lamsenjochhütte wieder ins Tal hinunterführt, da kein anderer Zugang zur Falkenhütte möglich sei.

Bergab zur Binsalm in 1500 m Höhe und weiter abwärts auf den Großen Ahornboden gelangen wir in die sogenannte Eng. Die Eng ist Endpunkt der Autostraße durch das landschaftlich wunderschöne Hinterrießtal. (Zufahrt nur von bayrischer Seite möglich.)

Nach kurzem Orientierungsblick im Talkessel beginnt der schweißtreibende Aufstieg zur Falkenhütte. Nach einer Gehzeit von ca 2 Std. erreichen wir einen Übergang, das sogenannte Hohljoch. (Dort meint eine Kuhherde, sie müsse uns unserer Kleider berauben). Von diesem Aussichtspunkt kann schon die Hütte erspäht werden.

Nur der Weg dorthin zieht sich noch gehörig. Die Wolken werden mehr und unserem Gefühl nach wird nicht mehr allzu viel Zeit bis zum Herannahen des Gewitters bleiben.

In der Hütte angekommen beginnt es auch schon zu donnern und regnen und diese ist dann zum bersten voll und es schaut vorerst so aus, als müssten wir die Nacht im Stehen verbringen. Doch ein kleines Eck ergab sich letztendlich doch noch als Ersatzschlafplatz.

Die Falkenhütte wird als „Kinderfreundliche Schutzhütte“ geführt und deshalb auch die vielen Kinder und Jugendlichen in und vor der Hütte.

Zeitig in der Früh machen wir uns auf den Weg in Richtung Karwendelhaus. Die Wolken verdecken leider die umliegenden Bergketten und so können die bekannten Laliderwände in unmittelbarer Hüttennähe nicht zur Gänze gesehen werden.

Unser Weg führt über die Ladizalm zum romantischen Kleinen Ahornboden, auf dem auch das „Barth-Denkmal“ steht. (Hermann von Barth wurde 1845 auf Schloss Eurasburg geboren. Nach einer Fiebererkrankung in Afrika starb er 1876. Hermann von Barth ist vor allem als Erschließer des Karwendels bekannt. Viele Wege, Übergänge und Hütten sind nach ihm benannt.)

Der reizvoll kleine Ahornboden bietet interessante Kontraste zwischen Felsregion einerseits sowie Baum- und Latschenbestand, Almflächen und klaren Bergwässern andererseits.

Nach 2 Std bergwärts gehen ist der Hochalmsattel erreicht und leicht abschüssig marschieren wir bei leichtem Regen in Richtung Karwendelhaus - und schon ist es auch zu sehen.

Diese Hütte klebt wie ein Adlernest am Felsen. Nebelschwaden ziehen vom Tal herauf.

Doch zeitweise geben sie doch einen Blick auf die umliegende Berwelt frei.

Nach einem Rundblick und einer Tasse Kaffee nehmen wir von der imposanten Plattform Abschied und beginnen mit der Durchwanderung des Karwendeltales.

Auf einer 20 km langen, schmalen, erst Forstweg dann Forststraße trotten wir in Richtung Scharnitz. Die Wegnummer 201 können wir auch bei Blindgehen nicht verfehlen, es gibt keinerlei Abzweigung oder Ausweichroute, und so bleibt uns nichts anderes übrig als km für km herunterzustrampeln.

Nach 4 ½ Std. erreichen wir unser Ziel, den Ort Scharnitz.

Nach einem kleinen Imbiss treten wir mit dem Bus die Rückfahrt nach Maurach- Pertisau am Achensee an. Die Verbindung ist überraschend gut und so können wir die Heimfahrt noch bei Tageslicht antreten.

Resümee der Wandertour: keinerlei Schwierigkeitsgrade jedoch viele Höhenmeter und lange Wegstrecken sowie ergreifende Bergkulisse.

Lois, Rainer und Christl